



Wissen

Wiki und die schlaunen Helfer

Wikipedia gehört zu den Erfolgsgeschichten des Internets. Sechs Jahre nach ihrer Lancierung zählt die freie Enzyklopädie zu den zehn meistbesuchten Websites der Welt. Das Besondere daran: Wikipedia wurde in Freiwilligenarbeit aufgebaut.

Text und Fotos **Christian Keller**

«Das Bahnhofbuffet Olten ist – zentral am wichtigsten Eisenbahn-Knotenpunkt der Schweiz gelegen – ein bevorzugter Ort für Sitzungen von Verbänden, Parteien, Gewerkschaften, Behörden und Vertretern der Schweizerischen Bundesbahnen.» So steht es in der Wikipedia. Eine Anzahl namhafter Institutionen wurde hier gegründet, unter anderem der Schweizer Alpen-Club (1863), der Schweizerische Gewerkschaftsbund (1880), die Freisinnig-Demokratische Partei (1894), der Evangelische Kirchenbund (1920), die Autorenvereinigung «Gruppe Olten» (1974). Das Oltener Aktionskomitee hingegen, das 1918 den Landesstreik organisierte,



ويكيپيڊيا
آزاد فرهنگ علوم

wurde zwar auch in Olten, aber im Volkshaus und nicht wie oft behauptet im Bahnhofbuffet gegründet. Auch das ist in der Wikipedia nachzulesen, die wohl als einzige Enzyklopädie der Welt überhaupt einen Artikel «Bahnhofbuffet Olten» enthält.

An diesem geschichtsträchtigen Ort fand am 15. Mai 2006 die Gründungsversammlung von Wikimedia CH statt, dem Verein zur Förderung freien Wissens in der Schweiz.

Der Verein versteht sich als Schweizer Sektion der amerikanischen Wikimedia Foundation, einer Stiftung mit Sitz in St. Petersburg, Florida (siehe Kasten auf Seite 20), die für die Wikipedia verantwortlich zeichnet. Sie ist eine internationale, regierungsunabhängige Non-Profit-Organisation, die sich der Förderung freien Wissens verschrieben hat. Ihr bekanntestes und erfolgreichstes Projekt ist die freie Enzyklopädie Wikipedia.

Es sieht ganz danach aus, als habe die Welt nur auf diese Initiative gewartet. Zurzeit umfasst die deutschsprachige Wikipedia ungefähr 635 000 Artikel. Damit ist sie das zweitgrösste Wikipedia-Projekt. Rund 480 000 registrierte und eine unbekannte Anzahl nicht registrierter Benutzer haben diesen Datenbestand seit Mai 2001 erarbeitet. Immerhin: Mit gut zwei Gigabyte passt die Datenbank (ohne Mediadateien wie Bild und Ton) noch locker auf eine DVD. Die Wikipedia in Englisch hingegen ist längst über das brennbare Format hinausgewachsen: Sie ist mit derzeit zwei Millionen Artikeln rund drei Mal so gross wie die deutschsprachige.

Inzwischen gibt es die freie Enzyklopädie in über 250 Sprachen. Ihre rund acht Millionen Artikel enthalten zusammen mehr als 2,5 Milliarden Wörter. Zum Vergleich: Die 30 Bände des aktuellen «Brockhaus» enthalten gut 300 000 Artikel mit insgesamt rund 33 Millionen Wörtern. Neben der englisch- und der deutschsprachigen Wikipedia können auch die Wikipedias in Französisch, Japanisch und Polnisch mithalten. Auch sie haben über 300 000 Einträge. Im wohlgeord-

neten Babylon finden sich auch Exoten wie die Wikipedia in Esperanto (88 000 Artikel), in Latein (15 000) oder in Alemannisch (3200).



ΒΙΚΙΠΑΙΔΕΙΑ
Η ελεύθερη εγκυκλοπαίδεια

Auch eine rätoromanische Ausgabe gibt es. Sie enthält gut 400 Artikel und wächst kaum.

Die Wikipedia beruht auf Partizipation. Beim gemeinschaftlichen Erstellen der Inhalte kann jeder mitmachen, und das auf einfachste Art und Weise. Es ist nicht einmal nötig, sich zu registrieren oder am System anzumelden. Wer einen Artikel korrigieren oder ergänzen will, kommt über den Link «Seite bearbeiten», der sich am oberen Seitenrand befindet, zur Eingabemaske und kann den bestehenden Text ändern. Dieser einfache Zugang ist ein Teil des Geheimnisses von Wikipedia und hat einen Namen: Wiki. Das Wort stammt aus dem Hawaiianischen und bedeutet «schnell». Im Grunde genommen ist ein Wiki nichts anderes als ein einfach zu bedienendes Content-Management-System. Der grosse Erfolg von Wikipedia hat deren Macher ermutigt, weitere Wiki-Projekte in Angriff zu nehmen. Neun Projekte sind es inzwischen, für die Freiwillige das Wissen der Menschheit aufbereiten



«Es ist die Faszination an den eigenen Themen. Wenn man von etwas begeistert ist, möchte man das mit anderen teilen.»

Nando Stöcklin, Medienverantwortlicher Wikimedia CH

und öffentlich zugänglich machen. Wikipedia ist das grösste und bekannteste davon. Das Projekt Wikimedia Commons dient allen Projekten als zentrale Mediendatenbank und umfasst zurzeit gut 1,8 Millionen Mediendateien (Bilder, Audios, Videos). Sämtliche Projekte werden von der Wikimedia Foundation betrieben und verantwortet.

Nando Stöcklin ist der Medienverantwortliche von Wikimedia Schweiz. Der 32-Jährige, der an der Universität Basel Ethnologie und Informatik studiert hat, engagiert sich seit vier Jahren für die freie Enzyklopädie. Angefangen hat es mit einem Artikel über das Volk der Oneida, die zum Stamm der Irokesen gehören. Neugier über



die Online-Enzyklopädie, die damals von sich reden machte, trieb ihn dazu, das bei der Beschäftigung mit seiner Seminararbeit gewonnene Wissen in die Wikipedia einzuarbeiten. «Ich war begeistert, wie schnell andere konstruktiv an meinem Text weiterarbeiteten», sagt Stöcklin. Sogleich war er mit dem Wikifieber infiziert. Woher kommt die Motivation, in der Freizeit unentgeltlich Artikel zu schreiben? «Es ist die Faszination an den eigenen Themen. Wenn man von etwas begeistert ist, möchte man das mit anderen teilen.» Ja, eine Portion Altruismus gehöre wohl auch dazu. Nando Stöcklin hat sich mit seinem selbstlosen Einsatz für Wikipedia verdient gemacht und wurde dafür in freien Wahlen in den Rang des Administrators erhoben, von denen es in der deutschsprachigen Wikipedia knapp dreihundert gibt.

Die Machtstruktur der Wikipedia ist eine Mischung aus demokratischen, anarchistischen und meritokratisch-oligarchischen Elementen: Inhaltliche Differenzen werden in sogenannten Meinungsbildern diskutiert und in demokratischen Verfahren bereinigt; anarchistisch ist Wikipedia, weil jedermann

anonym Änderungen vornehmen kann. Meritokratisch-oligarchisch, weil, wer sich um die Enzyklopädie besonders verdient gemacht hat, als Administrator erweiterte Rechte erwerben kann. Administratoren



können Artikel löschen oder sperren, wenn sie wiederholt missbräuchlich verändert werden, und sie können Benutzer verbannen, die dem Projekt Schaden zufügen. Das offene Editiersystem macht es Vandalen leicht, Schaden anzurichten. Dieser hält sich aber in Grenzen: Studien haben gezeigt, dass mutwillige Desinformation in den meisten Fällen innert weniger Minuten entdeckt und rückgängig gemacht wird.

Für Nando Stöcklin war sein zeitraubendes Engagement auch ein Steigbügel ins

Wikimedia Foundation

«Wikimedia ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Wissen der Menschheit allen Menschen auf der Welt zugänglich zu machen. Verwirklicht wird dieses Ziel in erster Linie durch die Förderung der von der Wikimedia Foundation betriebenen mehrsprachigen Projekte, allen voran die freie Enzyklopädie Wikipedia.» (Wikimedia Deutschland)

Die Wikimedia Foundation ist eine Stiftung nach amerikanischem Recht mit Sitz in St. Petersburg, Florida. Sie wurde von Jimmy Wales, einem der Initiatoren der Wikipedia, gegründet und bezweckt die Sammlung, Entwicklung und Verbreitung von freien Inhalten in den verschiedensten Sprachen. Dafür setzt sie sogenannte Wikis ein, Sammlungen von Webseiten, die jedermann bearbeiten kann. Oberstes Gremium der Stiftung ist das Kuratorium (Board of Trustees); seine Mit-

glieder werden in ihrer Mehrheit von der Wikimedia-Gemeinschaft gewählt.

Im Sinne einer internationalen Dachorganisation koordiniert die Wikimedia Foundation die Tätigkeit verschiedener nationaler Sektionen. Lokale Vereine gibt es in Deutschland, Frankreich, Italien, Serbien/Montenegro, Grossbritannien, der Schweiz und den Niederlanden. Sie sind von der Stiftung als lokale Fördervereine anerkannt. Da sie die Ziele der Stiftung teilen, dürfen sie den Namen Wikimedia führen und im Sinne der Stiftung auftreten. Rechtlich gesehen vertritt Wikimedia CH aber nicht die Wikimedia Foundation in der Schweiz und trägt auch keine Verantwortung für die Inhalte der diversen Wikimedia-Projekte.

Die Wikimedia Foundation finanziert sich bisher fast ausschliesslich durch Spenden, überwiegend kleine Einzelspenden von Privatper-

sonen. Weitere Unterstützung erhält sie in Form von Geld- oder Sachzuwendungen von anderen Stiftungen und von Unternehmen.

Die Wikimedia-Projekte:

- Wikipedia – die freie Enzyklopädie
- Wiktionary – ein mehrsprachiges Wörterbuch
- Wikibooks – eine Sammlung freier Lehrbücher
- Wikiquote – eine Sammlung bekannter Zitate
- Wikisource – eine Sammlung von Literaturquellen
- Wikispecies – ein Verzeichnis biologischer Arten
- Wikinews – ein offener Nachrichtenkanal
- Wikiversity – eine gemeinschaftliche Lernplattform
- Wikimedia Commons – die zentrale Mediendatenbank

Alle Projekte sind erreichbar über die Website der Stiftung, www.wikimedia.org.



«Ich war fasziniert davon, dass Leute ihr Betriebssystem kostenlos zur Verfügung stellen. Und ich wollte etwas zurückgeben.»

Manuel Schneider, alemannische Wikipedia

Berufsleben. Er arbeitet heute als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich E-Learning am Zentrum für Bildungsinformatik an der Pädagogischen Hochschule Bern; in dieser Funktion beschäftigt er sich auch mit dem Einsatz von Wikis an Schulen. Bleibt nur ein Wermutstropfen: «Neben dem Vollzeitjob und den Aufgaben als Administrator finde ich kaum noch Zeit für eigene Beiträge. Ganze Artikel schreiben ist Luxus geworden.»

Die Philosophie des freien Wissens beziehungsweise der freien Inhalte (englisch: Open Content), die Wikipedia zugrunde liegt, will das Wissen der Welt unentgeltlich für alle verfügbar machen. Der Internet-Unternehmer Jimmy Wales, der die freie Enzyklopädie zusammen mit dem Philosophieprofessor Larry Sanger gegründet und später die Wikimedia-Stiftung ins Leben gerufen hat, bringt das Ziel des Projekts so auf den Punkt: «Wikipedia ist zuallererst ein Versuch, eine freie Enzyklopädie von grösst-



möglicher Qualität zu erschaffen und zugänglich zu machen, und zwar für jede einzelne Person auf diesem Planeten in ihrer eigenen Sprache.»

Die Grundlage der Philosophie des freien Wissens liegt in der Open-Source-Bewegung. Diese setzt sich seit den achtziger Jahren, als mit der Praxis der Geheimhaltung von Programmcodes der Aufstieg der grossen Softwarekonzerne begann, für die Offenlegung des Quelltexts von Software ein. Open-Source-Software wie das Betriebssystem GNU/Linux oder der Webbrowser Firefox wird mehrheitlich in ehrenamtlicher Arbeit programmiert und darf frei vervielfältigt, weiterentwickelt und verbreitet werden. Die Bedingungen sind in der sogenannten GNU General Public Licence (GPL) geregelt, die von der Free Software Foundation herausge-

geben wird. Die Texte und medialen Inhalte der Wikipedia unterliegen der GNU-Lizenz für freie Dokumentation (GFDL), einer Weiterentwicklung der GPL für Software-Dokumentation. Die GNU-Lizenz, in Abgrenzung zum Urheberrechtsgesetz als «Copyleft» bezeichnet, gestattet ausdrücklich die Vervielfältigung, Verbreitung und Veränderung des



Werkes, auch zu kommerziellen Zwecken. Im Gegenzug verpflichtet sich der Lizenznehmer zur Einhaltung der Lizenzbedingungen. Diese sehen unter anderem die Pflicht zur Nennung des Autors beziehungsweise der Autoren vor und verpflichten den Lizenznehmer dazu, abgeleitete Werke unter dieselbe Lizenz zu stellen. Das garantiert, dass einmal freigegebene Werke auch frei bleiben. Wikimedia entspricht dieser Philosophie in vorbildlicher Weise, da ist wirklich alles selbstgebaut. Nicht nur die Inhalte. Auch die gesamte Software, vom Betriebssystem der 260 Server über die Datenbanken bis hin zu den verwendeten Mediaformaten, alles ist Open Source. Praktisch alle, Software-Entwickler, Administratoren und Autoren, arbeiten unentgeltlich. In der Stiftungsverwaltung und in der Technik sind gerade mal zehn Leute angestellt.

Wer sind all die Menschen, die aus Idealismus an dieser neuen alexandrinischen Bibliothek bauen? Eine Studie der Universität Würzburg hat in einer Online-Umfrage herausgefunden, dass der typische Wikipedianer männlich ist (88 Prozent) und Vollzeit arbeitet (43 Prozent) oder in Ausbildung ist (32 Prozent). Die Hälfte der Befragten gab an, als Single zu leben. Das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden liegt bei 33 Jahren. Sie sind durchwegs gut bis sehr gut ausgebildet und arbeiten durchschnittlich 2 Stunden pro Tag an der Wikipedia, und zwar –

gemäss Selbstdeklaration – fast ausschliesslich in der Freizeit. Drei Motive treten hervor: das Interesse, die Qualität der Wikipedia zu verbessern, die Überzeugung, dass Information frei sein sollte, und die Freude am Schreiben und am Verbessern eigener Artikel. Der Wunsch, das eigene Wissen durch das Engagement für Wikipedia zu erweitern, ist laut den Forschern ebenfalls sehr ausgeprägt. Vielen Wikipedianern ist es auch wichtig, an einem «historischen» Projekt mitzuarbeiten, das langfristig Bestand hat, und so das eigene Wissen weitergeben zu können.

Der 26-jährige Manuel Schneider aus dem Landkreis Lörrach studiert an der Fachhochschule beider Basel Angewandte Informatik und amtiert als Administrator bei der alemannischen Wikipedia. Als Mitglied von Wikimedia Deutschland hat er die Gründung von Wikimedia CH begleitet und ist jetzt in beiden Vereinen aktiv. Er ist ein «Wikimaniac», gehört zum obsessiven Kern der deutschen Wikimedia-Community und hat an der diesjährigen Wikimania-Konferenz in Taiwan teilgenommen. Der Anlass, der heuer zum dritten Mal durchgeführt wurde, dient dem Zweck, aktive Community-Mitglieder, Wissenschaftler und Techniker zusammenzubringen, um gemeinsam über die Zukunft der verschiedenen Wikimedia-Projekte zu diskutieren.

Schneiders Weg zur Wikipedia begann mit der Beschäftigung mit dem freien Betriebssystem Linux. «Ich habe aus Neugier



auf meinem Rechner Linux installiert, weil mich das Prinzip fasziniert hat: dass da Leute in ihrer Freizeit ein Betriebssystem programmieren und anderen kostenlos zur Verfügung stellen. Man empfindet doch einen gewissen Respekt, eine Wertschätzung für diese Leute.» Später entdeckte Schneider,

dass es das Prinzip der freien Software auch im Bereich des Wissens gab. «Mir war sofort klar: Da will ich mitmachen. So kann ich von dem, was ich nehme, wieder etwas zurückgeben.»

Seither engagiert sich der angehende Diplomingenieur auf organisatorischer Ebene für verschiedene Wikimedia-Projekte. Wichtigster Motivationsfaktor ist für ihn der Spass an der Sache. «Ich komme in der Welt herum und lerne immer wieder spannende Menschen kennen», sagt Schneider begeistert und ergänzt: «Ich möchte der Freien Gemeinschaft auch etwas zurückgeben von all dem, was sie mir gibt.» Doch auch beruflich



hat das ehrenamtliche Engagement Vorteile. Immer wieder öffnet es dem Informatikstudenten Türen für freiberufliche Aufgaben. Er führt eine eigene Firma für Webhosting und die Administration von Serversystemen. Für den Grossverteiler Coop hat er vor einem Jahr die Wiki-Software eingeführt. Mehrere Abteilungen nutzen sie als Plattformen für das Wissensmanagement.

Am meisten bedeutet Schneider die Wikipedia in alemannischer Sprache, zu der bekanntlich auch die Deutschschweizer Dialekte gehören. Ein Projekt, das seit drei Jahren von einem guten Dutzend aktiver Wi-

kipedianer vorangetrieben wird. Eine Enzyklopädie in Mundart, das ist aus Sicht eines Schweizlers ein eher unvernünftiges Unter-



fangen. Warum investiert eine Handvoll Leute so viel Herzblut in eine Mundart-Enzyklopädie, wo es doch schon eine in Hochdeutsch gibt? Schneider bedauert, dass man in der Schweiz mit Unverständnis auf das Projekt reagiert; der helvetische Beitrag ist bisher eher bescheiden. Doch er kann es erklären: «In der Schweiz ist die Mundart nicht bedroht.» Ennet der Grenze sei das anders: «Viele junge Leute im süddeutschen Raum sprechen überhaupt nicht mehr Dialekt», sagt Schneider. «Sie verstehen ihn zwar noch, können sich aber nicht mehr darin ausdrücken. Dabei ist Alemannisch unsere Sprache. Sie ist Teil unserer Identität, es macht Sinn, sie zu pflegen.»

Die Geschichte der alemannischen Wikipedia beginnt im Elsass. Dort ist die Mundart schon so weit zurückgedrängt, dass man vom Sterben der Sprache reden muss. Nur noch jeder vierte Jugendliche ist heute in der Lage, sich in der Mundart zu unterhalten. Die elsässische Wikipedia, von Enthusiasten im November 2004 gegründet, kam nicht vom Fleck. Erst als die Anfrage vom Hochrhein eintraf, ob man sich nicht besser zusammmentun und eine Wikipedia für den

ganzen alemannischen Raum aufbauen wollte, kam Schwung in das Projekt. Im November 2005 wurde die alemannische Wikipedia aus der Taufe gehoben. Inzwischen enthält sie 1,4 Millionen Wörter in 3200 Artikeln, in schwäbischem, elsässischem, baseldeutschem, allgäuischem, liechtensteinischem, hotzenwälderischem Dialekt. Wikipedia als eine Art Dialektmuseum? Schneider wehrt sich: «Wir betreiben keine Kleingärtnerei! Wir wollen etwas Seriöses erschaffen, etwas von bleibendem Wert.» Die engagierten Sprachpfleger wollen sich nicht darauf beschränken, Mundartfassungen von Artikeln aus der deutschen Wikipedia anzulegen. Sie erbringen eigene Leistungen, beispielsweise Artikel über alemannische Dialekte und lokales Brauchtum. «Unsere Stärken liegen im Regionalen», sagt Manuel Schneider. «Hier



wollen wir besser sein!» Die alemannische Wikipedia steht damit für zahlreiche kleine Wikipedia-Projekte: Sie bildet einen Ort kultureller Identität im weltweiten Netz. Denn Heimat ist da, wo man verstanden wird. ■

So global ist Wikipedia

Seite 19: Arabisch, Griechisch; Seite 20: Chinesisch, Hebräisch; Seite 21: Irisch, Hindi, Latein; Seite 22: Thailändisch, Holländisch, Koreanisch

Wissenswertes über Wikipedia

Wikipedia

Der Wikipedia-Artikel über die freie Enzyklopädie ist keine Selbstbeweihräucherung, sondern eine informative Auseinandersetzung mit sich selbst und ein guter Einstieg ins Thema.

Wikipedia:Grundprinzipien

Richtlinien und Empfehlungen für Autorinnen und Autoren.

Wikipedia:Statistik

Das Statistikportal bietet eine Fülle von Zahlen über die verschiedenen Wikipedias und ihre Nutzung.

Wikipedia:Wikipedistik

Das Wikipedia-Forschungsportal informiert über laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte zur Wikipedia.

Tippen Sie die Schlagwörter in das Suchfeld auf der Website de.wikipedia.org.

Tipps und Tricks

Über jedem Artikel stehen vier Links. Sie bedeuten:

- Artikel: Der aktuelle Text des Artikels.
- Diskussion: Hier werden Fragen gestellt und Abstimmungen durchgeführt.
- Seite bearbeiten: Werden Sie Autor!
- Versionen/Autoren: Hier können Sie das Bearbeitungsprotokoll einsehen und die privaten Seiten der Benutzer aufrufen.

In der Spalte links vom Artikel erscheint eine Liste von Sprachen. Die Links führen auf den entsprechenden Artikel in einer anderen Sprachversion der Wikipedia. Tipp: Der Artikel über Paris ist in der französischen Ausgabe viel detaillierter als in der deutschen. Die Artikel der Wikipedia sind kategorisiert. Am Ende des Artikels können Sie die Kategorien einsehen und so verwandte Themen finden. Wenn Sie einen Artikel nicht finden, dann sehen Sie in der englischsprachigen nach, vielleicht gibt es ihn dort.

Ungewöhnliches und Kurioses

<http://la.wikipedia.org>
DELIRANT ISTI VIKIPAEDIANI ...

<http://als.wikipedia.org>
Die Wikipedia in alemannischer Sprache. Lesen Sie zum Beispiel «Muotathal».

Wikipedia:Glaskugel (Suchbegriff)
Kommende aktuelle Ereignisse und Jubiläen

Wikipedia:Dachboden (Suchbegriff)
Hier finden sich alte Kostbarkeiten, die nicht in den Haushalt gehören, aber dennoch niemand wegwerfen will.

Wikipedia:Irrenhaus (Suchbegriff)
Der Name ist Programm.

www.stupidedia.org
Die Parodie auf Wikipedia (Achtung, dies ist kein Wikimedia-Projekt!)